

Fünf Autos mit Totalschaden

Unfall Auf der Appenzeller Strasse ist es am Dienstag, kurz nach 12 Uhr, zu einem Verkehrsunfall mit fünf involvierten Fahrzeugen gekommen. Gemäss Mitteilung der Stadtpolizei St.Gallen ist ein 75-jähriger Autofahrer nach eigenen Angaben am Steuer eingeschlafen und mit vier anderen Fahrzeugen kollidiert. Drei Personen mussten mit leichten Verletzungen ins Spital gebracht werden. «Sie hatten wirklich Glück, dass es keine schwereren Verletzungen gab», sagt Stadtpolizeisprecher Roman Kohler. Es entstand grosser Sachschaden; alle fünf Fahrzeuge wurden abgeschleppt. Die Appenzeller Strasse war während mehrerer Stunden gesperrt. (stapo/hol)

Einbau Deckbelag

Verkehr Morgen Donnerstag erhält die nördliche Fahrbahn und am Freitag die südliche Fahrbahn der Rorschacher Strasse einen neuen Deckbelag. Die Zufahrt zu den Liegenschaften zwischen Grütti- und Martinsbruggstrasse ist auf der jeweiligen Strassenseite ab 7 Uhr während 24 Stunden nicht möglich. Die Trottoirs bleiben offen. (sk/vre)

TAGBLATT

Verleger: Peter Wanner.

Geschäftsführung: Dietrich Berg.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbeleiter: Stefan Bai, Paolo Placa.

Netzwerk: Zaira Imhof, Bettina Schibli.

Redaktion St. Gallen, Gossau und Rorschach

Daniel Wirth (dwi, Leiter), Luca Ghiselli (ghi, Stv.), Sandro Büchler (sab), Michel Bertscher (mbu), Diana Hagmann-Bula (dbu), Marlen Hämmerli (mha), Dinah Hauser (dha), Rudolf Hirtl (rhi), Melissa Müller (mem), Julia Nehmiz (miz), Reto Voneschen (vre), Christina Weder Bruderer (cwb), Perrine Woodtli (wood).

Telefon: 071 227 69 00; E-Mail: stadredaktion@tagblatt.ch, redaktion@tagblatt.ch, redaktion@tagblatt.ch.

Redaktion St. Galler Tagblatt

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Noemi Heule (nh, Stv., Tagesleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweizer), Thomas Griesser (T.G., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohrer (pl, Sport), David Scaranio (dsc, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen/Gossau/Rorschach).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen.

Telefon: 071 272 77 11.

E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv./Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Yannick Nock (yno, Stv./Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Roman Wüsch (rwu).

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); Ausland: Fabian Hock (fho, Ressortleiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Nachrichten: Samuel Thomi (sat, Leiter); Kultur: Stefan Künzli (sk, Teamleiter); Leben/Wissen: Sabine Kuster (ks, Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.

E-Mail: aboservice@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, St. Galler Tagblatt, Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77, E-Mail: inserate-tagblatt@chmedia.ch.

Abonnementspreise: Fr. 49.– (1 Monat), Fr. 312.– (6 Monate), Fr. 556.– (12 Monate); Schweiz am Wochenende: Fr. 89.– (6 Monate), Fr. 175.– (12 Monate), Preise inkl. 2,5% MwSt.

Auflage und Leserzahlen: St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 27 861 Ex. (WEMF 2021). Davon verkaufte Auflage: 24 001 Ex. (WEMF 2021). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 99 439 Ex. (WEMF 2021). Davon verkaufte Auflage: 95 350 Ex. (WEMF 2021). Leser: 253 000 (MACH Basic 2021-2).

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Malholstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch

Ombudsmann: Hans Fahrlander, ombudsstelle@chmedia.ch
CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

«Dieser CSIO ist eine Belohnung»

Nayla Stössel führt seit zehn Jahren das Springreitturnier CSIO. Und hat in dieser Zeit einige Hürden genommen.

Interview: Christina Weder

Das diesjährige Springreitturnier CSIO war ein Erfolg für OK-Präsidentin Nayla Stössel. Nach Tagen auf dem Turnierplatz im Gründenmoos ist sie zurück im Büro – auf dem Sitzungstisch steht ein Bronzepferd, an den Wänden hängen Pferdegemälde. Noch könne sie nicht zurücklehnen, sagt die 41-Jährige. Die Abbauarbeiten sind noch im Gang und die Nachbearbeitung läuft. Aber: Die Anspannung sei von ihr abgefallen. Im Gespräch äussert sie sich über strapaziöse Zeiten, verbilligte Tribünenplätze, CSIO-Klischees und Zukunftspläne.

Der CSIO ist zu Ende gegangen – mit gutem Wetter und einem Sieg fürs Schweizer Team. Konnten Sie an frühere Erfolgszeiten anknüpfen?

Nayla Stössel: Ja, wir zählten 28 000 Besucherinnen und Besucher. Wir wussten schon fast nicht mehr, wie es ist, wenn alles rund läuft. Der diesjährige CSIO ist eine Belohnung für strapaziöse Zeiten mit Corona. Wir sind sehr froh, dass es eine so gute Ausgabe war.

2011 und 2012 führten sie den CSIO im Co-Präsidium mit ihrem Vater. Seit zehn Jahren sind Sie alleine für den Grossanlass verantwortlich. Welches war bisher die grösste Herausforderung?

Als wir das Turnier 2013 wegen des Jahrhundertregens absagen mussten, sagten viele: «Jetzt hast du das Schlimmste hinter dir, es kann nur besser werden.» Ich hätte mir damals nie ausgemacht, was noch auf mich zukommen würde: von den wirtschaftlichen Turbulenzen über die Coronapandemie bis zum Herpesvirus bei Pferden. Die grosse Herausforderung ist, dass kein Jahr gleich ist wie das andere. Zudem hätte ich mir gewünscht, dass ich meinen Vater länger im Rücken gehabt hätte.

Ihr Vater, der Ende 2013 verstarb, galt als «Mister CSIO». War der Druck gross, in seine Fussstapfen zu treten?

Nein, ich habe einen gesunden Respekt vor der Aufgabe, war aber nie eingeschüchtert. Mein Vater war fair. Er liess mir Raum und verlangte nie, dass ich alles gleich machen müsse wie er.

St. Gallen hat eine Stadtpräsidentin und eine Direktorin der Olma-Messen. Was bedeutet es für Sie, als Frau dem einzigen jährlich wiederkehrenden Topsportanlass in der Ostschweiz vorzustehen?

Ich bin eine Verfechterin von Gleichberechtigung, aber nicht von Gleichmacherei oder von Frauen-Quoten. Wenn wir die Chance bekommen und die Resultate bringen, bin ich natürlich für mehr «Girl-Power». Im Reiten ist es zudem nicht ungewöhnlich, eine Frau an der Spitze zu haben. Unser Sport ist aus zwei Gründen besonders: Es gibt die



Auch im Büro von Pferden umgeben: Nayla Stössel, OK-Präsidentin des CSIO.

Bild: Tobias Garcia

Partnerschaft zwischen Mensch und Tier, und es gibt die «Gender-Equality». Im Wettbewerb messen sich Mann und Frau gleichberechtigt miteinander.

Dieses Jahr haben Sie beim CSIO eine Neuerung eingeführt und die Ticketpreise halbiert. Wollen Sie den Reitsport populärer machen?

Ja, das ist mir wichtig. Manchmal wird der CSIO scherzhaft «Cüpli-Anlass» oder Event für die Mehrbesseren genannt. Ich denke, da wird uns Unrecht getan. Der Pferdesport ist in der Basis breit verankert. Es gibt Scharen von Mädchen, die in die Reitställe gehen. Da ist nichts Elitäres dran. Es geht um die grosse Faszination fürs

Pferd. Hier wollen wir als Topsportanlass ansetzen. Wir müssen Freude an der Sache vermitteln. Der CSIO war immer ein Familienanlass und soll auch einer bleiben.

Im Gründenmoos gibt es Zukunftspläne. Es soll ein Nationales Pferdesportzentrum entstehen. Wie wichtig ist dieses für den CSIO?

Der CSIO könnte vor allem von der Infrastruktur profitieren. Bis jetzt haben wir keine festen Bauten – abgesehen von der Tribüne. Der Abreiteplatz, die Stallungen und Kundenzelte werden jährlich neu aufgebaut. Das bedeutet einen Riesenaufwand für vier Turniertage. Es stellt sich die Frage, wie lange das wirt-

schaftlich tragbar und sinnvoll ist. Wir haben deshalb ein Interesse an festen Anlagen, die wir einmal im Jahr mitbenutzen könnten. Das Pferdesportzentrum Ostschweiz ist zwar keine Initiative des CSIO. Aber wir haben uns für den Standort in der Ostschweiz starkgemacht.

Wieso ist St. Gallen der richtige Ort für ein nationales Pferdesportzentrum – zusammen mit Frauenfeld?

Bis jetzt gibt es nationale Pferdesportzentren in Bern und in Avenches. Der Osten ist noch nicht abgedeckt. Für Reitsportlerinnen und Reitsportler aus der Ostschweiz bedeutet dies: Pferde aufladen und in die Westschweiz fahren. Der Sport ist

Pläne fürs Gründenmoos

Im Gründenmoos in St. Gallen gibt es hochfliegende Pläne. Hier soll ein Sportzentrum mit nationaler Ausstrahlung entstehen. Der Verein Netzwerk Sport und die Sportfeld Gründenmoos AG treiben das Projekt zusammen mit Gemeinden und Kanton voran – als Teil der «Sportvision Ost». Vorgesehen sind Investitionen von rund 100 Millionen Franken. Der Fokus liegt vorerst auf Handball, Tennis, Unihockey und Reitsport. Teil des Projekts ist das Nationale Pferdesportzentrum Ostschweiz, für das St. Gallen und Frauenfeld den Zuschlag erhalten haben. In unmittelbarer Nähe zum Turnierplatz des CSIO sind eine neue Reithalle, zwei Sandplätze und 30 Boxen geplant. (cw)

logistisch aufwendig. Von den 130 000 in der Schweiz registrierten Equiden, also Tieren der Pferdegattung, stammt ein Drittel aus der Ostschweiz. Von daher gibt es eine Berechtigung.

Für wen ist das Pferdesportzentrum gedacht?

Es geht um eine Trainingsanlage für alle Disziplinen, aber besonders für die Bereiche Voltige, Springen oder Dressur. In erster Linie ist der Breitensport angesprochen. Hier könnten «Jugend und Sport»-Kurse durchgeführt werden, Trainerausbildungen, aber auch Trainings auf Kader-ebene oder des Militärs. Bisher findet im Pferdesport vieles auf privaten Anlagen statt.

Ein erster Anlauf für ein Pferdesportzentrum im Breitfeld scheiterte am Widerstand der Naturschützer. Rechnen Sie wieder mit Kritik?

Nein, im Gründenmoos handelt es sich um eine Sportzone. Ich wüsste nicht, was man da dagegen haben könnte. Zudem ist ein polysportives Zentrum angedacht. Mich persönlich würde es sehr freuen, wenn der Reitsport für einmal nicht abgesondert wäre. Von Natur aus sind wir eher Einzelgänger. Wir brauchen andere Anlagen, haben gewisse Geruchs- und Lärmemissionen durch die Tiere. Eine solche Nähe zu anderen Sportarten, wie sie in St. Gallen geplant ist, gibt es in der Schweiz noch nirgends.

Neben dem Reiten sollen Tennis, Handball, Unihockey und Badminton im neuen Sportzentrum unterkommen. Wie sollen diese unterschiedlichen Disziplinen voneinander profitieren?

Es tut gut, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Die heutigen Reiterinnen und Reiter sind moderne Athleten wie alle anderen. Auch sie trainieren Beweglichkeit, Kraft und Ausdauer. Da gibt es viele Synergien mit anderen Sportarten – auch im Bereich des mentalen Trainings. Reiten ist kein Altherrensport mehr. Ich denke, der Reitsport könnte von der Nähe und stärkeren Sichtbarkeit profitieren und an Akzeptanz gewinnen.

Wie wichtig wäre das neue Sportzentrum für die Stadt?

Bei der Sportvision Ost geht um eine Positionierung von Stadt und Kanton, ums Vernetzen, um übergeordnete Ziele. Für die Stadt wäre das eine sehr grosse Nummer. Die Frage ist, ob wir sie stemmen können. Ich meine, es würde sich lohnen. Das Generationenfenster steht jetzt offen. Wenn es geschlossen wird, bleibt es länger zu.

Wie sieht der zeitliche Horizont aus?

Wir vom Reitsport sind mit der Planung schon weit. Wenn alles optimal läuft, könnte der Spatenstich 2024 erfolgen. Das ist ein sportliches Ziel. Aber wir kommen ja schliesslich auch vom Sport.

«Mit dem Begriff «Cüpli-Anlass» wird man uns nicht gerecht.»

Nayla Stössel

OK-Präsidentin CSIO St. Gallen

Zur Person

Die Liebe zu den Pferden wurde Nayla Stössel in die Wiege gelegt. Vor zehn Jahren übernahm sie das OK-Präsidium des CSIO von ihrem Vater Peter Stössel, der das Amt 25 Jahre innehatte. Daneben engagiert sie sich in der Verbandsarbeit: Sie ist Vorstandsmitglied des Schweizerischen und des Europäischen Verbands für Pferdesport. Zudem macht sie sich für ein Nationales Pferdesportzentrum Ostschweiz stark. Die heute 41-Jährige hat in Lausanne und Florenz Politikwissenschaften studiert. Sie wohnt in Teufen, ist verheiratet und hat eine bald fünfjährige Tochter und einen zweijährigen Sohn. Die Familie hält eigene Araberpferde und führt eine Zucht in Spanien. (cw)